

# Im Lauf der Jahrzehnte mancher Schwierigkeit getrotzt

**Steinheid** – Der Kaninchenzuchtverein T636 Steinheid schaut auf eine 60-jährige Tradition zurück. Es begann an einem Sonntagnachmittag im Februar 1956. Fünf Zuchtfreunde, Horst Meusel (Zuchtwart), Franz Höhn (Kassierer), Rudolf Geyer, Ewald Koch (Tätowiermeister) und Hans Baumann (Vorsitzender), saßen zusammen und diskutierten übers Thema „Kaninchenzucht“. Ergebnis der Zusammenkunft war die Gründung der Sparte Rasse-Kaninchen Steinheid.

Ein Jahr später, im Januar 1957, nahmen die Steinheider erstmals an der Kreiswerbschau des Kreises Neuhaus im Gasthaus „Tanne“ in Schmiedefeld teil. In den darauffol-



Auch die Felle der Tiere ließen sich handwerklich kunstvoll verarbeiten.

## Aus dem Vereinsleben

genden Jahren entwickelten sich Zuchtergebnisse und Vereinsleben. Im Dezember 1959 fand die 3. Kreis-schau des Kreises Neuhaus am Rennweg statt. Ein Höhepunkt für die Steinheider, denn erstmalig richtete der Verein eine solche Schau aus, insgesamt mit 163 Tieren. Die Kreis-schau, sie fand in der HO-Gaststätte „Kieferle“ statt, war ein voller Erfolg.

Die Führungsspitze wechselte im 1962. Nachdem Hans Baumann sei-

nen Vorsitz niederlegte, wurde Ewald Koch zum Nachfolger gewählt. In den Jahren 1968 bis 1976 galt es für den Kaninchenverein, eine Durststrecke zu überwinden. Probleme bereitete die Myxomatose, die Anfang der 1970er-Jahre verstärkt auftrat und Ausstellungen verhinderte. Die Myxomatose, auch als „Kaninchenpest“ bekannt, ist eine Viruserkrankung und wird bei Haus- und Wildkaninchen durch Insekten übertragen. Sie war in der DDR ab 1963 meldepflichtig.

Die Seuche konnte aber die Entwicklung der Kaninchenzucht im Kreis Neuhaus nicht aufhalten. Zwar nahmen Tierbestand und Vereine ständig zu, jedoch brachte dies auch Schwierigkeiten mit sich. Futtermittel, Räumlichkeiten und schließlich Ausstellungen wurden rar. Dazu fehlte es an Personal in den Sparten, um entsprechend größere Schauen zu organisieren.

Wie geht es mit dem Verein weiter? Diese Frage stand 1976 beim T 636 an, denn die Mitgliederzahl



Beim Blick in die Vereinschronik.

war auf sieben Züchter geschrumpft. Ewald Koch trug sich mit der Absicht, aufzugeben. Mit dem Aufnahmeantrag zweier Interessierter änderte sich die Stimmung. Die zwei Neuen, Frank Müller und Lothar Billert, inspirierten den Vereinschef, weiterzumachen. Es kam wieder Leben in den Verein. Noch vier Jahre leitete Ewald Koch den Vorsitz. Als Vereinschef folgte ihm Billert und ein Jahr später stieß Dieter Simon aus Scheibe-Alsbach hinzu, der die Funktion des Schriftführers und Chronisten

übernahm. Liest man die Chronik des Vereins, lässt sich nicht leugnen, dass damit eine neue Ära des Vereins begann. Die Basis für eine erfolgreiche Arbeit im gemeinsamen Interesse war geschaffen.

Die Kaninchenzucht in der ehemaligen DDR hatte in erster Linie nicht die Bedeutung als Hobby, wie es heute der Fall ist. Weißfleisch und Felle wurden abgeliefert und honoriert. So hatte die Zucht aus Sicht des Landes einen volkswirtschaftlichen Effekt. Beispielsweise gaben die Steinheider Züchter 1981 insgesamt 546 Kilogramm Weißfleisch ab. Für die Abgabe von Fellen gab es nach Beschluss des damaligen Ministerrates kein Futter mehr. Für ein Fell der Güteklasse I, große und mittelgroße Rassen, erhielt man neun Mark. Für die übrigen sechs Mark und schlechte Felle nur eine Mark.

Dass es in Sachen „Zucht“ aufwärts ging, lässt sich an der Teilnahme zu Schauen erkennen. Ausgestellt wurde nicht nur im Kreis sondern auch im Bezirk und Land. Auch die Jugend setzte sich in Szene und das hat glücklicherweise bis heute angehalten.

Nach dem politischen Umbruch gehen auch die Veränderungen nicht spurlos an den Kaninchenzuchtverbänden vorüber. Die erste freie de-

mokratische Wahl des neuen Vorstandes bestätigt die fünf Mitglieder Lothar Billert (Vorsitzender), Volker Koch (Stellvertreter), Gerhard Walter (Kassierer), Helmut Bartholmes (Zuchtwart) und Dieter Simon (Schriftführer).

Bis im Dezember 1997 gab es keinen Deutschen Meister in der Rennsteigregion. Bei der 23. Bundeskaninchen-schau in Nürnberg wurde jedoch für Gerhard Walter dieser Titel wahr. Mit einer Sammlung seiner Roten Neuseeländer erzielte er die meisten Punkte. Nun fehlte nur noch der Europameister. Den erreichte er 1998 in Brno. Ebenso der Lauschaer Arnd Müller in der Rasse Hermelin. Der Verein hält seit Jahren auch an der Zusammenarbeit mit der Schule und dem Kindergarten im Ort Kontakt. „Die Lebensader für einen Verein ist immer wieder die Jugend“, betont Lothar Billert.

Von allein käme keiner, sagt er weiter, gerade in der heutigen Zeit, wo das Angebot in der Freizeit für Kinder und Jugendliche so vielfältig und verlockend sei. Deshalb müsse man auf sie zugehen.

Die Bilanz der vergangenen 60 Jahre und gerade unter der Leitung von Billert, der die Unterstützung seiner Vereinsmitglieder schätzt, lässt für die Zukunft hoffen. nk